

WINKELWIESE

Musiktheaterhölle

Zürich. - «Wir Frauen bleiben immer übrig. Wir bleiben alleine zurück. Selbst wenn unser Leben normal verläuft, sterben wir später als die Männer.» Olgas Stimme klingt sanft, manchmal wehmütig, nur selten bitter. Sie hält die Arme verschränkt und drückt ihre flauschige Strickjacke gegen den weichen Körper. Ohne Erfolg: Lea Schmockers pragmatische Russin bleibt ihren traumatischen Erinnerungen schutzlos ausgeliefert. Ebenso wie die militante tschetschenische Selbstmordattentäterin Zura (Vivianne Möсли) und Tamara, die als Notärztin in Moskau arbeitet (Karen Bruckmann), hat sie die dramatische Geiselnahme im Moskauer Musicaltheater mit dem umstrittenen Giftgaseinsatz im Oktober 2002 nur durch Glück überlebt.

In seinem auf detaillierten Recherchen basierenden Text «Nordost» sucht Torsten Buchsteiner, den russisch-tschetschenischen Konflikt anhand von drei fiktionalen Frauenschicksalen fassbar zu machen. Dabei bedient sich der gebürtige Hamburger einer protokollarisch exakten Sprache.

Hintergrundinformationen und Erklärungen werden dem Publikum von den Figuren mitgeliefert. Durch die kontroversen Perspektiven von Attentäterin, Geisel und vermittelnder Ärztin entzieht sich der Text eindeutigen Schuldzuweisungen. Und harmoniert so bestens mit Stephan Roppels schlichter Regiehandschrift. Packend ist die Schweizer Erstaufführung am Theater Winkelwiese. Es fällt kein Schuss und zischt kein Gas. Allein durch den geschickten Umgang mit Sprech- und Bewegungspausen wird eine beachtliche Spannung erzeugt. *Charlotte Staehelin*

Weitere Vorstellungen bis 3.3.;

Themenabende am 31.1., 9.2. und 14.2.